

# Beschäftigungsbedingungen der Rider:innen – aktueller Stand und wie weiter?

Dokumentation des Fachdialogs am 04. Juli 2023

## Programm

13:30 – 14:00 Uhr	Ankommen
14:00 – 14:10 Uhr	Begrüßung und Input „Beschäftigungssituation der Zweirad-Lieferdienste“ Projekt Joboption Berlin (Annekathrin Müller, ArbeitGestalten GmbH)
14:10 – 14:40 Uhr	Berichte aus der Praxis der Rider:innen (Rider:innen Wolt, Flink und Betriebsrat von Lieferando)
14:40 – 15:15 Uhr	Fragen und Diskussion
15:15 – 15:30 Uhr	Pause
15:30 – 16:45 Uhr	World Café – 3 Themenstationen Arbeits- & Gesundheitsschutz Betriebliche Mitbestimmung Beschäftigung & Entlohnung
16:45 – 17:00 Uhr	Zusammenfassung und Ausblick

## Teilnehmende

Insgesamt haben 24 Personen am Workshop teilgenommen, darunter sieben Rider:innen von Wolt, Flink und Lieferando. Zudem waren Expert:innen und Vertreter:innen der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (SenASGIVA), des Landesamts für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit (LAGetSi), der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW), des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR), des Fairwork-Sekretariats des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB), des Minor – Projektkontors für Bildung und Forschung und der Wissenschaft anwesend.

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

## Begrüßung

Die Anwesenden werden von Annekathrin Müller (ArbeitGestalten GmbH) begrüßt. Vor allem seit der Covid-19-Pandemie ist es in Berlin zum Boom der Zweirad-Lieferdienste gekommen, die vermittelt über eine App Essen oder Lebensmittel an Kund:innen liefern. Übernommen wird der Transport von Fahrer:innen, sogenannten Rider:innen, deren Arbeitssituation vielfach durch hohe Unsicherheit und Risiken geprägt ist.

Der Fachdialog ist die Auftaktveranstaltung des Moduls [„Beschäftigungssituation der Zweirad-Lieferdienste in Berlin“](#) im Projekt [Joboption Berlin](#), welches aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördert wird. Weiter geplant sind zwei bis drei Sozialpartnerdialoge, das Erstellen einer Expertise bis zum Sommer 2024 und das Vorstellen der Expertise im Rahmen eines weiteren Fachdialogs. Der Workshop findet auf Deutsch und Englisch statt.

## Berichte aus der Praxis der Rider:innen

### Input Rider:innen Wolt

Drei Rider:innen bei Wolt berichten von ihren Erfahrungen aus der Praxis. Nur noch wenige seien direkt bei Wolt beschäftigt. Eine sehr hohe Zahl an Fahrer:innen liefere über Subunternehmen für das Unternehmen aus. Es gebe sehr unterschiedlich große Subunternehmen, die teils Minijobs anböten und in denen nicht selten schwarzgearbeitet wird. Die Arbeitsbedingungen bei den Subunternehmen seien oft nicht gut und Löhne seien nicht bezahlt worden. Die Rider:innen berichten davon, dass Wolt Mitarbeiter:innen dazu dränge, bei Subunternehmen anzuheuern – bspw. durch die Vergabe von unbeliebten Schichten.

Mit Blick auf die Organisation bzw. Gründung eines Betriebsrats gestalte sich die Situation bei Wolt schwierig aus. Viele Rider:innen hätten nur einen Ein-Jahres-Vertrag, seien Student:innen und wollten nicht lange in der Branche arbeiten. Zudem müsse der Austausch in der Freizeit erfolgen.

Ebenso wird davon berichtet, dass derzeit einige Wolt-Rider:innen vor Gericht klagen: Man sei über ein Subunternehmen eingestellt worden, arbeite aber für Wolt. Die Rider:innen fordern von Wolt die Ausbezahlung nicht gezahlter Löhne.

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

## Input Rider Flink

Während es sich bei Wolt um einen Essenslieferdienst handelt, liefert Flink Lebensmittel an Kund:innen aus. Die Rider:innen von Flink berichten von einer mittlerweile veränderten Anstellungspraxis: Früher sei mehr in Vollzeit eingestellt worden, heute gebe es vielfach Beschäftigungsverhältnisse als Minijobs, Midijobs oder in Teilzeit. Zugleich gebe es eine Praxis der Einstellung im Herbst und der Entlassung am Ende des Winters. Der ökonomische Druck auf das Unternehmen sei für die Rider:innen spürbar.

Weiterhin wird bemängelt, dass es keine gute Kommunikation mit dem Management gebe. Zudem wird von schlechter Ausrüstung – von defekten Fahrrädern und schlechtem Equipment im Winter – berichtet, was die Unfallgefahr erhöhe. Vor allem in Berlin seien die Bedingungen schlecht, was u. a. damit in Zusammenhang gebracht wird, dass die Situation hier vergleichsweise unüberschaubar sei (20 Hubs – als Hub wird das jeweilige Warenlager bezeichnet, das die Rider:innen anfahren – im Vergleich z. B. zu einem Hub in kleineren Städten wie Freiburg).

Zudem wird von App-Tracking und digitaler Überwachung erzählt. Wenn man bspw. zur Toilette gehe, solle man sich ausloggen und werde nicht bezahlt. Auch fehlten durch die digitale Arbeitsorganisation und Auftragsvergabe persönliche Ansprechpersonen.

Von Schwierigkeiten bei der Organisierung aufgrund von hoher Fluktuation wissen auch die Beschäftigten von Flink zu berichten. Zugleich seien viele migrantische Fahrer:innen nicht gut über die eigenen Arbeitsrechte informiert.

## Input Betriebsrat Lieferando

Fahrer und Vertreter des Betriebsrats von Lieferando erzählen von einer vergleichsweise guten Situation. Heute habe man unbefristete Verträge, wobei die Entfristung auch erst erkämpft worden sei. Am Anfang habe es ebenfalls Probleme beim Etablieren eines Betriebsrats gegeben. Allerdings gebe es das Unternehmen schon relativ lange, weswegen die Fahrer:innen bei Lieferando bereits länger Zeit gehabt hätten, sich zu organisieren.

Jedoch wird auch hier von Behinderungen bei der Betriebsratsarbeit berichtet, wenn bspw. das Unternehmen an bestimmten Orten versuche, unternehmensnahe Betriebsräte zu etablieren. Als Beispiel wird eine Betriebsratswahl am Tag der Weihnachtsfeier genannt. Zudem sei die Organisierung schwierig, weil man keinen physischen Ort habe, sich zu treffen (Remote-Arbeit).

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Ebenfalls wird von fehlendem Wissen über deutsches Arbeitsrecht berichtet. Darüber hinaus erschweren fehlende Kenntnisse der deutschen Sprache den Zugang zu den Gewerkschaften.

## World Café

Zu den Themenfeldern Arbeits- & Gesundheitsschutz, Beschäftigung & Entlohnung sowie betriebliche Mitbestimmung wird nach der Pause in Kleingruppen diskutiert. Die Teilnehmer:innen nehmen an zwei Themenstationen des World Cafés teil und besprechen dort das jeweilige Thema.

## Ergebnisse aus den Kleingruppendiskussionen zu Arbeits- & Gesundheitsschutz



Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

#### Sicherheitseinweisungen

- Sicherheitseinweisungen werden in der Regel als Tutorial per Video oder Videocall durchgeführt, sollten stattdessen aber unbedingt in Präsenz stattfinden, um sicherzustellen, dass die Rider:innen den Einweisungen wirklich folgen und Fragen stellen können.
- es gibt Fahrer:innen, die noch nie auf einem Fahrrad saßen

#### Ausstattung

- ein Airbag für den Kopf („hövding“ anstelle eines Helms) sollte verpflichtend sein und vom Unternehmen zur Verfügung gestellt werden
- Thermojacken und -handschuhe sollten ebenfalls von Unternehmen zur Verfügung gestellt werden

#### Meldung von Verstößen gegen den Arbeitsschutz

- jede Person hat die Möglichkeit, Verstöße gegen den Arbeitsschutz beim LAGetSi zu melden (auch Rider:innen) → eine Überprüfung kann allerdings nur in den Hubs durchgeführt werden

#### Unfallversicherung Berufsgenossenschaft

- alle Betriebe müssen bei Berufsgenossenschaften unfallversichert sein (Pflicht); die BGN greift bei Unfällen im Betrieb ein, aber nicht alle Unfälle werden gemeldet
- es fehle oft an Wissen, dass bei einem Arbeitsunfall ein:e Durchgangsärzt:in aufgesucht werden muss
- Lieferdienste verweisen per Chatbot an Ärzt:innen oder Rettungsdienste

#### Aufklärung und Informationen

- die Informationen des LAGetSi und der Berufsgenossenschaft liegen vor allem auf Deutsch vor
- EU-Richtlinien zum Arbeitsschutz liegen auch auf Englisch vor
- Verweis auf Napo: Napo heißt die Hauptfigur eines Trickfilms, den einige europäische Organisationen zur spielerischen Vermittlung im Hinblick auf Sicherheits- und Gesundheitsschutz entwickelt haben. Dabei stellt Napo eine:n beliebige:n Arbeitnehmer:in einer beliebigen Branche dar (nicht spezifisch Lieferdienste).

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

## Ergebnisse aus den Kleingruppendiskussionen zu Beschäftigung & Entlohnung



### Bonus-System

- Problematisiert wird das Bonus-System, das einen Grundlohn und einen Bonus bei Erledigung vieler Aufträge vorsieht. Da die Fahrer:innen dadurch zur Erledigung möglichst vieler Aufträge in möglichst kurzer Zeit angeregt würden, erhöhe das die Unfallgefahr.
- der Betriebsrat von Lieferando versucht, die Anwendung des Fahrpersonalgesetzes auf Lieferdienste auszuweiten (Verbot Akkordarbeit)

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

#### Fairwork-Rating der Plattformökonomie

- Kritik an „Fairwork“-Washing: Das Fairwork Projekt des Oxford Internet Institute und des Wissenschaftszentrums Berlin (WZB) evaluiert entlang von Kernprinzipien die Arbeitsverhältnisse von Plattformarbeiter:innen: faire Bezahlung, faire Arbeitsbedingungen, faire Verträge, faire Management-Prozesse und faire Mitbestimmung. Insgesamt könnten 10 Punkte erreicht werden. Kritisiert wird von Rider:innen, dass bspw. Lieferando bei der Bewertung relativ gut abschneide und dies für sich verwerde (8 von 10 Punkten = fast perfekt). Das Rating sei so nicht gedacht und scheine missbrauchsanfällig zu sein.
- als ein Vorschlag wird genannt, die Punkte negativ auszuzeichnen (-10 bis 0)

#### Lieferando Label & Selbstauslieferung Restaurants

- Viele Restaurants nutzten nur die Lieferando-App und lieferten selbst aus (manchmal mit Lieferando Equipment). In diesem Fall zahlten die Restaurants als Provision nur 13 Prozent der Gesamtbestellung im Vergleich zu 30 Prozent, wenn Lieferando auch die Fahrer:innen stelle.

#### Algorithmus

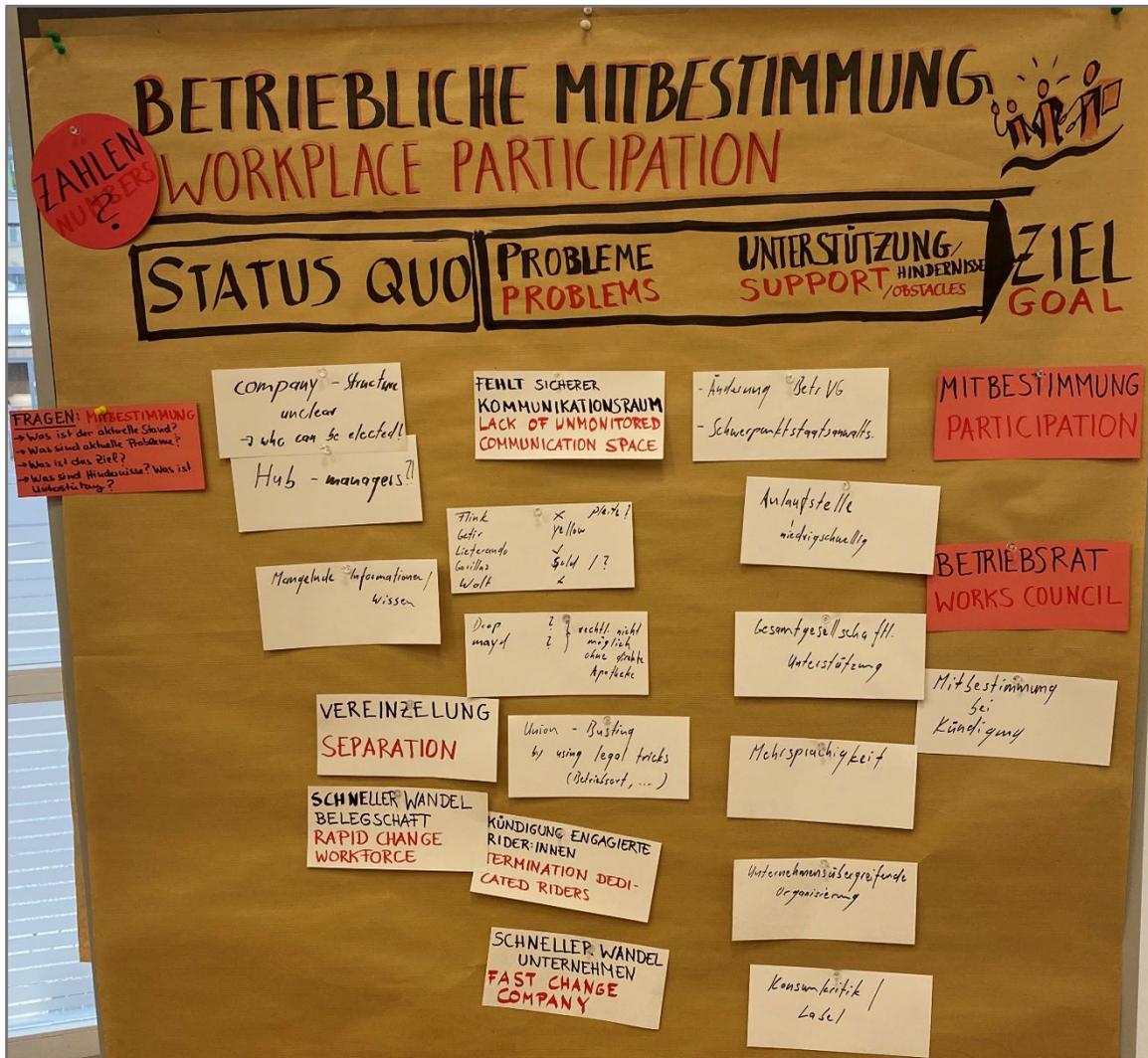
- Der Betriebsrat von Lieferando versucht, die Offenlegung des für die Beschäftigten intransparenten Algorithmus zu erwirken, was sich als schwierig erweist, da das Unternehmen seinen Sitz in Amsterdam hat.

#### App-Tracking

- Flink tracke die Arbeitszeit der Rider:innen; bei Beschwerden würden Tracking-Daten u. U. gegen die Beschäftigten verwendet

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

## Ergebnisse aus den Kleingruppendiskussionen zu betrieblicher Mitbestimmung



### Betriebsratsarbeit

- die Betriebsratsarbeit werde oft behindert
- Kündigungen werden als Instrument gegen Organisierung eingesetzt (es brauche allerdings wiederum einen Betriebsrat, um das zu verhindern)

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

#### BetrVG & Schwerpunktstaatsanwaltschaften

- Berichtet wird von den Rider:innen, dass das BetrVG für sie zu kompliziert sei
- Von der in Berlin erfolgten Einrichtung einer Schwerpunktstaatsanwaltschaft zur Behinderung von Betriebsratsgründungen habe man gehört, darüber hinaus jedoch nichts weiter damit zu tun gehabt.

#### Wer kann Betriebsratsmitglied werden?

- Es wurde darüber gesprochen, dass Hub-Manager:innen nicht als Betriebsräte gewählt werden sollten, da sie Kündigungen aussprechen könnten. Dies sei in bestimmten Fällen umgangen worden, indem Kündigungen weiter oben in der Hierarchie angesiedelt wurden.
- Gründe für Kündigungen seien oft unklar und hingen vielfach vom Gutdünken der Hub-Manager:innen ab

#### Beratungsstellen

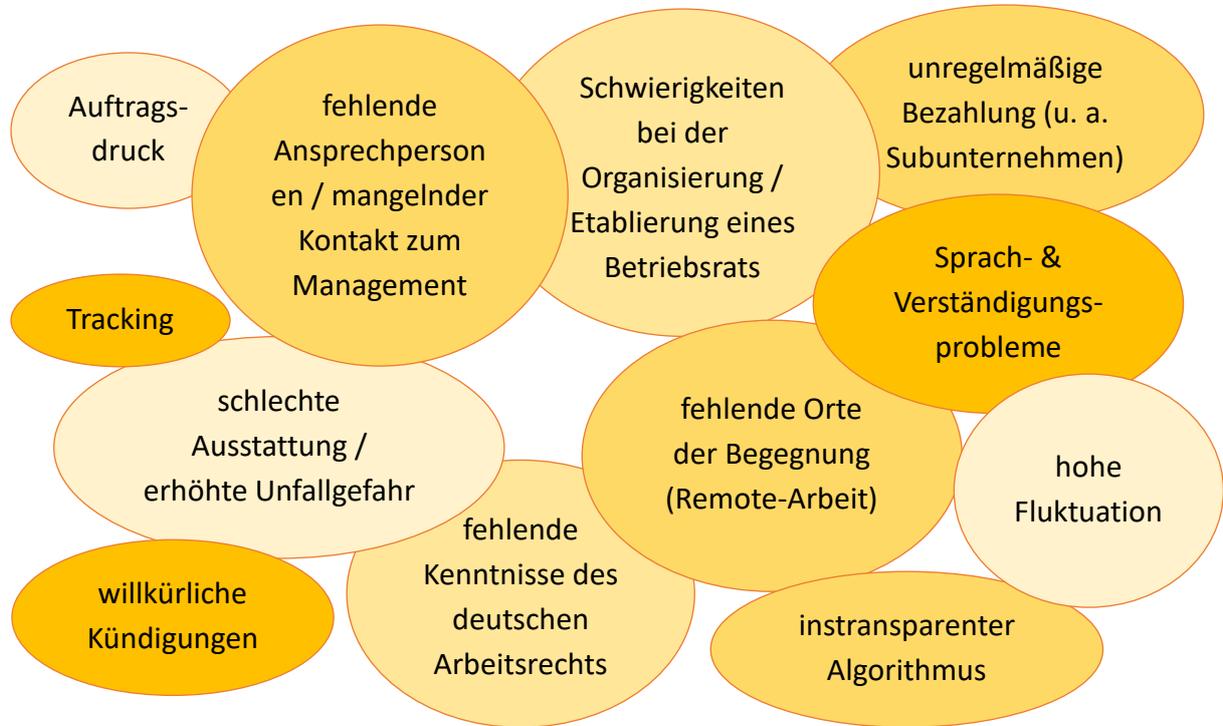
- Es gebe schon viele Anlaufstellen für Rider:innen (BEMA, Gewerkschaften), es brauche aber noch eine bessere Verknüpfung von Suchenden & Beratung, da die Angebote vielfach nicht bekannt seien

#### Rolle der Verbraucher:innen

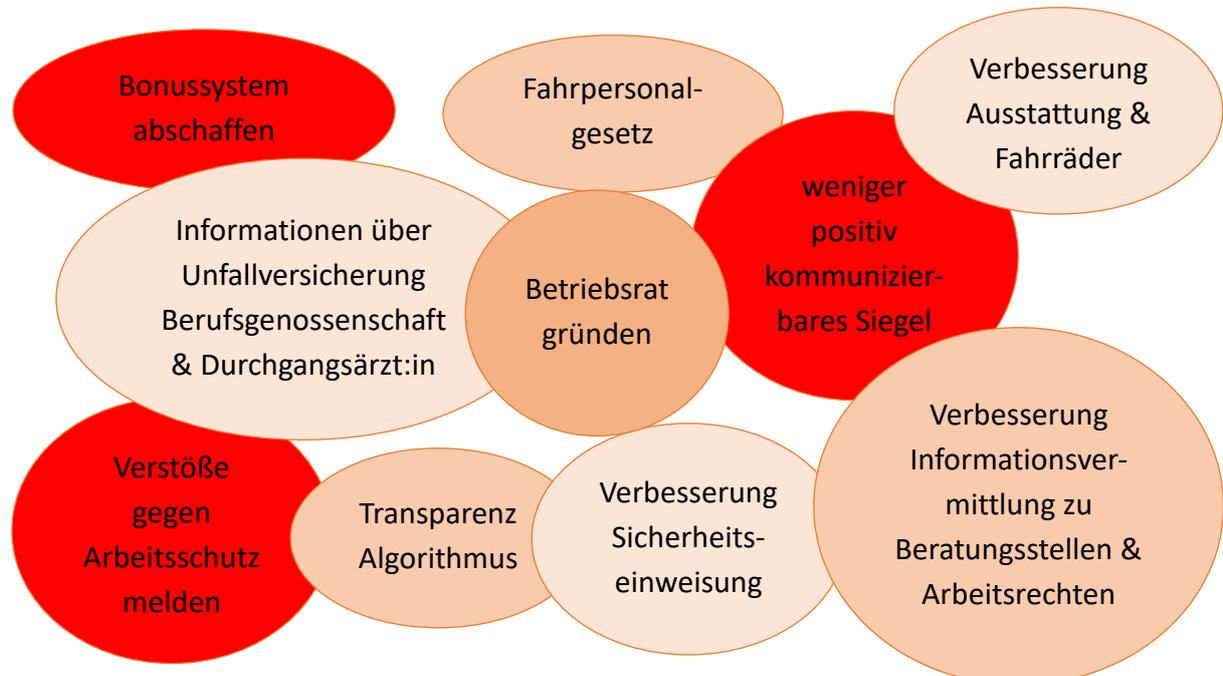
- Die Entwicklung eines Siegels für Verbraucher:innen wurde angeregt, das die Arbeitsbedingungen der jeweiligen Lieferdienstplattformen zum Ausdruck bringt

Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

## Zentrale Themen der Rider:innen



## Vorschläge und Handlungsfelder



Das Projekt „Joboption Berlin“ wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.